

MONTIS CRUCIS NOCTES LONGAE SUNT KIEZ UND KNEIPE

Lokalblatt und Wirtschaftszeitung · Von Nachbarn für Nachbarn

April 2018 · 14. Jahrgang

Gratis zum Mitnehmen

Und das steht drin

Plötzlich Verleger
Portrait – S. 2

Parkplätze für
Fußgänger
S. 3

Spielplatzumgestaltung
S. 5

Friedhöfe und Klaviere
S. 13

Kein Allheilmittel

Es klang wie ein Märchen: Der unerschrockene Ritter Florian schlug mit seinem Zauberschwert namens »Vorkaufsrecht« dem Drachen »Gentrifizierung« den hässlichen Kopf ab.

Es ist nur leider so, dass der Drache verdammt viele und offenbar auch unterschiedliche Köpfe besitzt. Und die alle abzuschlagen, wird verdammt schwierig. Der Drachenkopf am Mehringdamm könnte sich als überaus zäh erweisen, wenn das Vorkaufsrecht hier tatsächlich aus formaljuristischen Gründen nicht greifen sollte. Sollte eine Zwangsversteigerung tatsächlich ein Vorverkaufsrecht des Bezirks aushebeln, braucht es wenig Fantasie, wie Investoren in Zukunft vorgehen werden. Aber selbst wenn das nicht eintreten sollte, bleibt eine Frage offen: Wie lange wird Florian Schmidt noch Partner für seine sehr löbliche Politik finden? Schließlich müssen die am Ende auch wirtschaftlich denken. Solche Preise machen das nicht leichter.

Peter S. Kaspar

Deniz und der kleine Prinz

Nach seiner einjährigen Haft kommt Deniz Yücel in den Festsaal Kreuzberg

»Wir sind ja nicht zum Spaß hier« ist ein Sammelband von Deniz Yücel, der noch während seiner Haft in der Türkei in Deutschland veröffentlicht wurde, und zwar zum Jahrestag seiner Inhaftierung. Am 14. Februar lasen unter anderem Anne Will, Hannah Schygulla und Herbert Grönemeyer im Festsaal Kreuzberg aus dem Band. Am 24. März konnte Deniz Yücel bei seinem ersten öffentlichen Auftritt nach seiner Haft das Buch selbst im Festsaal Kreuzberg vorstellen und über seine Erfahrungen der einjährigen Haftzeit berichten.

Wie er mit der mentalen Folter, nicht schreiben zu dürfen, umging, davon handelte



DENIZ YÜCEL bei seiner Buchvorstellung im Festsaal Kreuzberg. Screenshot: WDR

die erste Geschichte, die er im Festsaal Kreuzberg vorlas. Er klaute beim Arztbesuch einen Stift, schmuggelte den in seine 2x4 Meter große Zelle, schrieb jede freie Fläche im Buch »Der kleine Prinz«, das er

über den Anwalt von seiner Frau bekam, voll. Mit der dreckigen Wäsche via Anwalt Veysel Ok fand der Text wieder nach draußen.

Apropos Anwalt: Die Eingangsworte sprach Veysel Ok auf Eng-

lisch, berichtete über die juristische Betreuung, die wöchentlichen Treffs und den herzerfrischenden Witz von Deniz. Auch davon, was er selbst vom »deutschen Agenten« und »Terroristen« im Sicherheitstrakt des Gefängnisses in Silivri lernte.

Deniz konterte. Veysel Ok sei nicht nur sein Anwalt, sondern auch Familientherapeut und Fotograf des allbekannten Fotos, als er bei seiner Entlassung seine Frau Delik umarmt.

Bei seinem ersten öffentlichen Auftritt nach seiner Freilassung Mitte Februar empfing Deniz Yücel frenetischer Beifall.

Fortsetzung auf Seite 2

Angst vor der Refinanzierung

Mehringdamm 67 wurde zwangsversteigert

7,1 Millionen Euro waren das Höchstgebot für das Haus am Mehringdamm 67, das am 21. März zwangsversteigert wurde. Das Gebot liegt damit mehr als 40 Prozent über dem vom Amtsgericht ermittelten Verkehrswert und lässt die Mieter Schlimmes befürchten. Sie gehen davon aus, dass radikale Mieterhöhungen oder gar eine Teilung und der Verkauf von Eigentumswohnungen ins Haus stehen, um die Investition zu refinanzieren. Im Vorfeld der Zwangsversteigerung hatten sie sich auf mehringdamm67.de in einem offenen Brief an Baustadtrat Florian Schmidt und die Senatorin für Stadtentwicklung und Wohnen Katrin Lompscher gewandt und

zu einer Kundgebung vor dem Gerichtstermin aufgerufen.

lich strittig sei allerdings, ob dieses Vorkaufsrecht zum Verkehrswert ausge-



FRISCH VERSTEIGERT: Mehringdamm 67 mit »Destille« und »Espressolounge«. Foto: rsp

Einen Tag vor dem Termin sicherte Baustadtrat Schmidt in einer Pressemitteilung zu, dass der Bezirk eine Ausübung des bezirklichen Vorkaufsrechts prüfe. Recht-

übt werden könne oder nicht. Bei regulären Verkäufen ist dies möglich, wenn der Verkaufspreis mindestens 20 Prozent über dem Verkehrswert liegt.

Wie die Mieterinitiative berichtet, kam es bei der Versteigerung zu einem Kopf-an-Kopf-Rennen zweier Investoren. Höchstbieter sei am Ende eine GbR geworden, die unter anderem aus Ariel Schiff, Gründer der Amano Group, und Samuel Czarny, Managing Director der Berggruen Holdings, besteht.

Sollte der Bezirk sein Vorkaufsrecht ausüben können, dann könnten die Investoren das nur mit einer Abwendungsvereinbarung verhindern, in der sie sich verpflichten, auf bestimmte preistreibende Modernisierungsmaßnahmen und die Errichtung und den Verkauf von Teileigentum zu verzichten. rsp

Am Tresen gehört

Das charmante, wenn- gleich bisweilen auch energiegelandane Kneipendiskussionen ist ja, dass viele Themen vorhersehbar sind: Der Abstieg des HSV, die Zeitumstellung oder auch: die Sache mit den Feiertagen (gerne im Kontext »Tanzverbot«). Denn egal, ob Christ oder nicht: deren Feiertage nimmt man gern. Die Abschaffung religiöser Feiertage war dann auch letztes nicht das Thema der Runde, eher im Gegenteil: Die Erweiterung um weitere Tage der Erholung stand im Mittelpunkt der Diskussion: »Wie wäre es mit einer ganzen Woche, zum Beispiel einer Desertwoche?« – »Dessertwoche?« – »Naja, Marzipantorten-Montag, Tiramisu-Tuesday, Marmorkuchen-Mittwoch, Donut-Donnerstag ...«

Impressum

KIEZ UND KNEIPE erscheint monatlich in einer Auflage von ca. 3000 Exemplaren

Herausgegeben von Peter S. Kaspar

Chefredakteur (verantwortlich für den Textteil): Peter S. Kaspar

Chef vom Dienst: Cordelia Somhammer

Redaktionelle Mitarbeit: Manuela Albicker, Jutta Baumgärtner, Claudia Bombach, Almut Gothe, Michael Kranz, Ninell Oldenburg, Robert S. Plaul, Philipp S. Tiesel, Stefan Schmidt, Cordelia Somhammer, Siegfried v. Trzebiatowski

Anzeigen: anzeigen@kiezundkneipe.de

Verwaltung: Manuela Albicker

Adresse:

KIEZ UND KNEIPE
Fürbringerstraße 6
10961 Berlin
Telefon 030-42 00 37 76
info@kiezundkneipe.de
www.kiezundkneipe.de

Druck:

KOMAG mbH
Töpchiner Weg 198/200
12309 Berlin-Lichtenrade
Telefon 030-61 69 68 - 0
info@komag.de

»Aus dem Fegefeuer der Verblödung holen«

Robert S. Plaul traf den Verleger des »Verbrecher Verlags« Jörg Sundermeier

Dass Jörg Sundermeier eines Tages Verleger werden würde, war eigentlich nie so geplant. Denn als er und sein Jugendfreund Werner Labisch 1994 den »Verbrecher Verlag« gründeten, ging es den beiden Literaturwissenschaftsstudenten vor allem darum, Manuskripte zu eigenen Lektüre Zwecken abzugreifen. Sie schrieben diverse Autoren an, die sie interessierten und von denen sie gehört hatten, dass sie unveröffentlichte Texte in der Schublade hätten.

Einer der Angeschriebenen, Konkret- und Titanic-Autor Dietmar Dath, schickte zwei Probekapitel eines neuen Romans und bot ein Treffen auf der Frankfurter Buchmesse an. Als er den beiden Literaturjunkies dort verkündete, er habe das Buch »heute Nacht fertig geschrieben«, ahnten sie: »Jetzt kommen wir aus der Nummer nicht mehr raus.«

Und so erschien 1995 mit Daths »Cordula killt dich! Oder: Wir sind doch nicht die Nemesis von jedem Pfeifenheini« das erste Buch des jungen Verlags. »Wir hatten damals keine Ahnung, wie man das macht, und haben einfach viel zu viele Fehler gemacht«, bekennt Jörg Sundermeier freimütig. Doch einige Leser und Rezensenten schienen

schon auf Daths Roman gewartet zu haben, und so lief der Titel gar nicht mal so schlecht.

Trotzdem hätte es das gewesen sein können,



JÖRG SUNDERMEIER.

Foto: rsp

denn die Verleger widmeten sich zunächst anderen Projekten. Einige Jahre lang gaben sie zusammen mit anderen die Berliner Lizenz Ausgabe des Magazins »Partysan« heraus – und lernten bei der Gelegenheit einige grundlegende Dinge, etwa »wie man Grafiken macht, wie man mit Druckereien umgeht und wie man Steuererklärungen macht.«

Erst als Oliver Grajewski, einer der Grafiker des Kollektivs, 1999 ein Buch veröffentlichten wollte, leckten sie wieder Blut und reaktivierten den Verlag. Peu à peu entwickelte sich das Programm weiter. Inzwischen sind über 350 Titel erschienen, überwiegend Belletristik, aber

auch Comics, Kunstbücher und Sachbücher, thematisch überwiegend mit einem gewissen linken Einschlag. Oder um es so zu sagen: Dass der Verlag seit 2003 im Mehringhof ansässig ist, hängt sicher nicht nur – aber auch – damit zusammen, dass die Deckentraglast in dem ehemaligen Fabrikgebäude geeigneter für das tonnenschwere Handlager ist.

Aber es geht Jörg Sundermeier nicht nur um das Buch und die Literatur als solche, sondern auch um die gesellschaftliche Dimension, die Diskussion, den Diskurs. In der langjährigen Veranstaltungsreihe »Verbrecherversammlung« (ab 1999 im »Café Burger«, inzwischen in der »Fahimi Bar«) stehen Lesungen ebenso auf dem Programm wie politische Diskussionen und Filmvorführungen, natürlich mit anschließenden Gesprächen. Oder wie er es nennt: »Gepflegtes Trinken, Schwätzen, Rauchen.«

Den kulturellen und gesellschaftspolitischen Diskurs befördert er auch mit (inzwischen eher »halbregelmäßigen«) Beiträgen in taz, Jungle World, FAZ und Süddeutscher Zeitung. Auch seine journalistischen Tätigkeiten nahmen ihren Anfang

in der Literatur, genauer gesagt: in der Literaturkritik. In einem Seminar in den Neunzigern, damals, noch an der Uni Bielefeld, sollte eine Rezension geschrieben werden. Bei ihm wurde es ein Verriss, und der Dozent, mutmaßlich zu allem Überfluss ein Freund des verrissenen Autors, beklagte »die fehlenden W-Fragen«. Jörg Sundermeier war anderer Meinung und ging mit dem Text zum Stadtmagazin »Ultimo«, das die Kritik abdruckte.

Als Verleger ist Jörg Sundermeier, der den »Verbrecher Verlag« nach dem Ausscheiden von Werner Labisch 2010 seit vier Jahren zusammen mit seiner Frau Kristine Listau leitet, ein Überzeugungsstärker. »Zugriff zu haben auf diese großen, fantastischen Welten war auch ein Erweckungserlebnis und hat mir unglaublich viel gebracht«, erzählt er. Umso wichtiger findet er es, dass diese Möglichkeiten erhalten bleiben. »Ich finde es bedauerlich, dass es in Brandenburg oder Mecklenburg Gegend gibt, wo du auf 50 bis 100 Kilometer in jede Richtung keinen Buchladen mehr findest.« Dabei sind Buchhandlungen so wichtig. »Sie holen die Leute aus dem Fegefeuer der Verblödung.«

»Es geht darum, dass man sich nicht ergibt«

Noch immer sitzen 150 Journalisten in der Türkei im Knast

Fortsetzung von Seite 1

Sichtlich ergriffen, mit den Emotionen kämpfend, sich Nervosität zugestehend, bedankte er sich bei allen, die ihn in den Monaten unterstützten. Er erinnerte an die weiteren über 150 Journalisten und all jene, die in den Gefängnissen des Potentaten Erdoğan

in der Türkei einsaßen.

Ein ausdrücklicher Dank galt dem Mann »der den befreien will, den nicht einmal der Papst befreien kann.« Die Worte waren die Begrüßung Deniz' an Veyssel beim ersten Zusammentreffen im Knast. Das Zitat stammt aus der Pressemeldung des türkischen Botschafters

beim Vatikan.

Sein Gefängnisalltag gibt Anlass zu Anekdoten und Geschichten über erlebte Psycho-Folter bis hin zu tiefen Glücksgefühlen. Deniz betont, dass es in der Haft nicht gelingen darf, dich zum Schweigen zu bringen. »Es gibt noch so viel zu erzählen« ist seine Botschaft. Nicht ohne sein

»Polit-Mantra« – Kreuzberg ist überall – zu verkünden. Seine bewusst auf sich genommene Haft setzt er in Bezug zu den Traditionslinien und dem türkischen Polit-Dichter Nazim Hikmet: Es geht nicht drum gefangen zu sein, sondern darum, dass man sich nicht ergibt.

leb

Unsichtbare sichtbar machen

Das Obdachlosenwohnprojekt in der Nostitzstraße feiert 20-jähriges Jubiläum

Das Haus der Nostitzstraße 6 ist ein Ort, der den sonst Unsichtbaren in Berlin eine Heimat gibt. Seit 20 Jahren leben hier Obdachlose auf fünf Etagen. Ich spreche mit dem Leiter der Einrichtung, Ulrich Davids. Die evangelische Kirchengemeinde Heilig-Kreuz-Passion, die Trägerin dieses alternativen Wohnprojektes ist, hat sich bei der Gründung 1998 dazu entschieden, ein Obdach für sogenannte austerapierte Wohnungslose zu bieten. Konzept dieser bis jetzt in Berlin seltenen Form von Wohneinrichtung sei laut Davids, genau die Menschen aufzunehmen, die nicht mehr in der Lage sind, ihre Alkoholkrankheit zu bekämpfen. Diese Menschen, die in herkömmlichen Einrichtungen keine Chance auf einen Platz hätten, werden hier nicht nur sozial un-

terstützt, sondern auch medizinisch versorgt. Nur die Anwendung von verbaler oder physischer Gewalt könne hier zum Rausschmiss führen.

Initiiert wurde das Projekt von Pfarrer Ritzkowski an genau diesem Ort in der Nostitzstraße. Anfangs mit zehn Bewohnern startend kamen innerhalb kürzester Zeit immer mehr Suchtkranke in die Einrichtung. Seitdem seien die 46 Betten eigentlich immer besetzt. Neuaufnahmen erfolgen, falls ein Platz frei ist, immer nach einem ersten Gespräch und einer gründlichen Dusche. Von vier festangestellten Sozialarbeitern wird der Tagesablauf in der Einrichtung von da an begleitet. Das optionale Frühstück und Mittagessen können die Bewohner von ihrem Hartz IV monatlich bezahlen. Das restliche Geld auf dem eigenen Konto wird

den allermeisten dann in Form von Taschengeld ausgezahlt. Denn eins sei

ein Skatturnier veranstaltet. Das Sommerfest ist mittlerweile zu einer



ULRICH DAVIDS – Leiter des Obdachlosenwohnprojekts in der Nostitzstraße.

Foto: no

wichtig, erklärt Davids: Alkohol ist zwar akzeptiert, muss aber selbst gekauft und bezahlt werden. Nachmittags finden dann oft Spielerunden statt. Manchmal unternimmt die Gruppe auch einen Ausflug und alle paar Monate wird

Tradition geworden und auch die christlichen Feste werden natürlich gemeinsam verbracht.

Davids wirkt zufrieden, wenn er über die Einrichtung spricht und räumt auch ein, dass es wirklich wenige alkoholbedingte Zwischenfälle

gibt. Nur eines wünscht er sich für die Zukunft: dass der rot-rot-grüne Berliner Senat eine gesamtstädtische Lösung für den Bereich Gesundheit und Soziales findet, da die Einrichtung finanziell an ihre Grenzen kommt. Ohne die vielen ehrenamtlichen Mitarbeiter und Sachspenden, würde das wohl noch ganz anders aussehen.

Und wie können Sie helfen? Immer gebraucht werden gekaufte Unterhosen und Socken. Das schönste und Wichtigste sei laut Davids allerdings: auf allen Ebenen der Zeit spenden (und die Jubiläumsfeier am 27. Juli besuchen). Und wenn die Zeit aus verständlichen Gründen knapp bemessen ist, gilt es, ein Bewusstsein für die Ärmsten unserer Gesellschaft zu schaffen und die Unsichtbaren wieder sichtbar machen.

Ninell Oldenburg

Parklets sorgen anfangs für Verblüffung

Warum der Bezirk in der Bergmannstraße mit der Idee erfolgreich sein muss

Vielleicht werden sie im April, wenn sich die Sonne durchsetzt und die Temperaturen auf über 20 Grad klettern, plötzlich zum Hit, die Parklets, die in der Bergmannstraße Mitte März aufgestellt wurden. Doch an diesem kalten eher winterlich anmutenden Tag luden die beiden hölzernen Konstruktionen nicht gerade zum Verweilen ein.

Viele Passanten wirken zunächst ein wenig ratlos, ja sogar ablehnend. Sie spekulierten über die Möglichkeit ausschweifender nächtlicher Partys und der baldigen Verunstaltung durch Graffiti. »Hier soll man sich ausruhen, mitten im Lärm und den Abgasen«, empörte sich ein Passant lautstark – offensichtlich ohne zu bedenken, dass genau dieses Tausende von Menschen bei schönem Wetter in Straßencen-



PARKLET – aus Parkplätzen für Autos werden Parkplätze für Fußgänger.

Foto: psk

fés tun.

Die Idee des Parklets ist offenbar noch vielen Menschen fremd. Wikipedia definiert das Parklet so: »Ein Parklet ist die Erweiterung von Fußgängerflächen mittels Aufbauten auf Parkplatzflächen, die den Menschen mehr öffentlichen Raum zur Verfügung stellt.«

2013 wurde das erste Parklet in San Francisco

aufgestellt, 2015 war in Deutschland Stuttgart Vorreiter.

Dass die ersten Parklets in der Bergmannstraße offiziell erst einmal temporär aufgestellt werden, hängt mit der geplanten Begegnungszone in der Bergmannstraße zusammen. Es ist nämlich dringend nötig, dass die Begegnungszone zur Erfolgsgeschichte wird. Die

erste Begegnungszone in Berlin, in der Schöneberger Maaßenstraße, wurde, unter anderem wegen ihrer Ausstattung, heftig kritisiert. Nun sollen zwei weitere Begegnungszone in Berlin hinzukommen, eben in der Bergmannstraße und am Checkpoint Charlie. Das Desaster von der Maaßenstraße darf sich in der Bergmannstraße nicht wiederholen, auch weil dann Projekt Nummer drei wohl kaum noch zu vermitteln wäre.

Mit den Parklets soll den Anwohnern und Passanten demonstriert werden, was es bedeutet, wenn sie im öffentlichen Raum mehr Platz bekommen – und auch ernster genommen werden. Allerdings fehlt den Kreuzberger Konstruktionen eine gewisse Leichtigkeit, wie sie etwa die kalifornische Version der

Parklets auszeichnet.

Wer dem einen öffentlichen Straßenraum gibt, muss ihn den anderen zwangsläufig nehmen. Das Problem ist ja nicht, dass sechs bis acht Parkletts wegfallen, sondern, dass die Straße auch gehörig verengt, und dadurch den Autofahrern die Nutzung des Automobils in der Bergmannstraße auch ein wenig vergällt wird. Soweit so gut. Doch ob diese Rechnung aufgeht, wird sich in den nächsten Wochen zeigen, wenn die Friesenstraße für ein Jahr zur Einbahnstraße wird. Dann gibt es in der Bergmannstraße auch noch Busverkehr. Wenn es an der Kreuzung Bergmann-Nostitzstraße richtig laut und eng wird, könnte sich das möglicherweise negativ auf die erhoffte Zustimmung zum Begegnungsverkehr auswirken.

Peter S. Kaspar

Termine

Termine für den Mai bitte per E-Mail mit Veranstaltungsort, Datum, Uhrzeit des Veranstaltungsbegins und Titel der Veranstaltung bis zum 25.04.2018 an termine@kiezundkneipe.de senden.

a compás Studio

14., 21.04. 10:30 Bata de Cola
21.04. 10:30 Tanzschritte
16.04. 16:00 Tag der offenen Tür
www.acompas.de

Anno '64

07.04. 21:00 Steve Size & Friends
14.04. 21:00 Captain Crap
21.04. 21:00 Raspustena Banda
www.anno64.de

Bad Kreuzberg

So 20:15 Tatort
09.04. 21:00 Pub-Quiz
19.04. 20:00 Taucherstammtisch
www.bad-kreuzberg.com

Ballhaus Billard

Mo 17:00-21:00 Blue Monday
05., 11., 17., 23.04. 19:30 Haus-Poolturnier
www.ballhaus-billard.de

BKA-Theater

04.04. 20:00 Evi & das Tier: Sex & Quatsch & Rock 'n' Roll
07.04. 20:00 Die wilden Weiber von Neukölln
07., 14., 21.04. 18:00 Cyrill Berndt: Berlin, ick liebe dir!
07.04. 23:30 Jurassica Parka: JP Late Night-Paillette geht immer
11.-14.04. 20:00 Désirée Nick: Blandine Reloaded
14.04. 23:30 Ades Zabel & Biggy v. Blond: Ediths Discoballs
15.04. 20:00 Sascha Korf: Aus der Hüfte, fertig, los!
18.-22.04. 20:00 (Horst) Evers & (Benedikt) Eichhorn mit Band: Bezirkslieder
21.04. 23:30 Comedy N.O.W. Newcomer OpenStage Worldwide
25.-28.04. 20:00 Ades Zabel & Company: Fly, Edith, Fly
28.04. 23:30 Im Bett mit Bartuschka
29.04. 20:00 Sigrid Grajek: Claire Waldoff – Ich will aber gerade vom Leben singen...
30.04. 18:00, 19:30, 21:00 BKA FÜR ALLE: BKA 3.0 – oben seit 1988
Weitere Termine: www.bka-theater.de

Buddhistisches Tor

08.04. 10:00 Praxis-Workshop mit Vajragupta
08.04. 15:00 Triratna-Tag-Feier
13.04. 19:00 Young People Treffen
20.04. 18:00 Wochenendretreat im April
24.04. 19:00 Öffentlicher Vortrag: »Was glaube ich eigentlich« von Sarathi
www.buddhistisches-tor-berlin.de

Dodo

Fr 20:00 Open Stage
05.04. 20:00 Billy Goodman
07.04. 20:00 Gräinne Cotter & Band
10.04. 20:00 Offene Lesebühne
12.04. 20:00 Twenty:Thirteen
14.04. 20:00 Die Anne Römeth Show
19.04. 20:00 Katharina Lehmann
21.04. 20:00 Gestatten, alte Platten
26.04. 20:00 Felice & Cortes Young
www.dodo-berlin.de

Eintracht Südring

13.04. 19:00 Mitgliederversammlung Fußball
22.04. 13:00 1. Herren gegen Stern Britz
22.04. 14:45 2. Herren gegen Hertha 06
www.bsc-eintracht-suedring.de

English Theatre Berlin

22.-28.04. 20:00 The 2018 Expat Expo – Immigrant Invasion Festival
www.etberlin.de

Galander

So Pianoabend mit wechselnden Pianisten
www.galander-berlin.de

Gasthaus Valentin

So 20:15 Tatort
www.valentin-kreuzberg.de

Heilig-Kreuz-Kirche

20.04. 19:30 Eine musikalische Weltreise – Benefizkonzert
www.akanthus.de

House of Life

28.04. 19:00 Go Ahead! Benefizkonzert zum Tag der Inklusion
www.house-of-life.net

K-Salon

bis 15.04. My Rabbit
www.k-salon.de

Kunstgriff

noch bis 24.03. Cineastische Impressionen
kunstladen-kreuzberg.de

Passionskirche

13.04. 20:00 Akkordeonale
14.04. 20:00 Fado ao Centro
15.04. 19:00 Ray Wilson & Band: Genesis classic
18.04. 19:00 Kino Passion
19.04. 20:00 Alexa Feser
20.04. 20:00 Alkinoos Ioannides
29.+30.04. 20:00 Barcelona Gipsy balKan Orchestra
www.akanthus.de

Pony Saloon

Mo Blue Monday 17–20 Uhr
Do Kicker for free
pony-saloon.de

Sputnik

11.-15.04. Too drunk to watch – Punkfilm-fest Berlin
www.sputnik-kino.com

Tanzschule taktlos

07.04. 21:00 Tanzparty Standard-Latein im Saal Nostizstraße
Mi 20:30 Mi-Üben im Saal des Tomasa am Kreuzberg
www.taktlos.de

Theater Thikwa

11.-14., 18.-20.04. 20:00 ur.kunft – operatic dance fiction
www.thikwa.de

unterRock

06.04. 20:00 Sisterkind
07.04. 20:00 Nicolas Perrault
10.04. 20:00 Open Mic Stage
12.04. 20:00 Kathy Freeman
13.04. 20:00 Christoph Everke & special guest Amazing Maze
14.04. 20:00 Kies & Schotter
16.04. 20:00 Jazz Monday
20.04. 20:00 Telepanik
21.04. 20:00 Minous Blues Trio
24.04. 20:00 Open Mic Stage
27.04. 22:00 Soul Night
28.04. 20:00 Yubo
www.unterrock-berlin.de

WollLust

Fr 16:00 Stricken à la Carte
wolllust-berlin.de

Yorcks Bar

Fußball live auf Großbild
www.yorcks-bar.de

Yorckschlösschen

06.04. 21:00 The Groove Yard Bandits
07.04. 21:00 Jakkle!
08.04. 11:00 Stand-Arts
11.04. 21:00 ZAP
12.04. 21:00 Berlin Jazz Jam Night
13.04. 21:00 Gaunerliebchen
14.04. 21:00 The Illegal Boys
15.04. 11:00 Thomas Walter & Siri Svegler
18.04. 21:00 The Jive Sharks
20.04. 21:00 Lenard Streicher Band
21.04. 21:00 Geschlossene Gesellschaft
22.04. 11:00 Safe, Sane & Single
25.04. 21:00 Mira & The Honeydrops
27.04. 21:00 The Savoy Satellites
Weitere Termine: www.yorckschloesschen.de

Kontakt zur KuK

Redaktion und Geschäftsstelle:
Fürbringerstraße 6
10961 Berlin
Telefon 030 – 42 00 37 76
E-Mail: info@kiezundkneipe.de

Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle und im Netz bei www.kiezundkneipe.de
Die KuK per Post nach Hause kostet € 2,00 pro Monat (Porto/Verpackung)

www.kiezundkneipe.de

Die nächste Ausgabe erscheint am 4. Mai 2018.

Balancieren ohne Wasser

Spielplatz in der Schleiermacherstraße wird neu gestaltet

Viel Hickhack hatte es um den Spielplatz in der Schleiermacherstraße (Ecke Fürbringerstraße) gegeben, seit die ersten Pläne des Sozialträgers VITA e.V. zur Bebauung des angrenzenden Grundstücks vorgestellt wurden. Zwischenzeitlich war angedacht gewesen, den Spielplatz in die Mitte des geplanten Gebäudeensembles zu integrieren, wogegen sich heftige Anwohnerproteste geregt hatten. Jetzt ist klar: Der Spielplatz bleibt im Wesentlichen, wo er ist, lediglich einige Quadratmeter des nördlichen Zipfels werden abgeschnitten und in der Tiefe angefügt, sodass das Gelände auch gleich eine gefälligere Form bekommt.

Mitte März lud der Stadtteilausschuss Kreuzberg e.V. zusammen mit dem Bezirksamt zu einem Vororttermin ein, bei dem verschiedene Varianten für eine Umgestaltung des Spielplatzes vorgestellt und mit inte-



ÜMIT BAYAM VOM STADTTEILAUSCHUSS erläutert die unterschiedlichen Varianten. Foto: rsp

ressierten Bürgern diskutiert wurden. Bereits im Vorfeld hatte es mehrere Treffen mit Kitas gegeben, bei denen die Kinder eigene Vorschläge einreichen konnten – und das auch reichlich taten, wie Ümit Bayam vom Stadtteilausschuss berichtete. Schnell kristallisierte sich bei den anwesenden Eltern und Kindern eine Tendenz für Variante 2 heraus. Die sieht im Gegensatz zu den anderen keine allzu deutliche Trennung zwischen

Spielbereichen für verschiedene Altersgruppen vor. Dafür gibt es einen Balancierparcour in der Mitte und einen umlaufenden Weg mit Sitzgelegenheiten.

Und auch ein viel geäußelter Wunsch mehrerer Eltern wird wohl Einzug in die Planung halten: Es wird keinen Wasserspielplatz geben, der ohnehin nur wenige Monate im Jahr nutzbar wäre.

Beginnen sollen die Bauarbeiten im September. rsp

Demo gegen #Mietenwahnsinn

150 Initiativen rufen zu Aktionstagen auf

Immer mehr Menschen in Berlin werden durch steigende Mieten verdrängt – und das in einer Stadt, in der 85% der Bevölkerung in Mietwohnungen lebt. Doch mit Wohnungen lässt sich in dieser Gesellschaft viel Geld machen. Um dem Prinzip »Profit vor Menschen« etwas entgegenzusetzen, ruft ein Verbund von

über 150 mieten- und stadtpolitischen Initiativen unter dem Motto »Widersetzen – gemeinsam gegen Verdrängung und Mietenwahnsinn« zu einer solidarischen Demo am 14. April auf. Start ist um 14 Uhr am Potsdamer Platz.

Dabei ist die geplante Demoroute, die durch Nordwest-Kreuzberg nach Schöneberg führt,

gleichzeitig auch eine Tour durch verschiedene Aggregatzustände der Immobilienmonetarisierung zwischen vollständiger Kapitalisierung und Sozialem Wohnungsbau.

Die Demo ist gleichzeitig Abschluss einer Reihe von Aktionstagen ab dem 4. April. Mehr Infos dazu gibt es auf mietenwahnsinn.info. rsp

Heidelberger Krug

Raucher kneipe seit 1910

Arndtstraße 15, 10965 Berlin
Tel: 030 559 56 077



Öffnungszeiten:

Mo – Sa: 17 h – 02 h

So: 17 h – 01 h

++++ Billardspielen im Kiez +++++

BALLHAUS

Snookey & Pool

Bergmannstr. 102
2. Hof/ 2. Etage
10961 Berlin

15:00 - 02:00 Uhr
030 - 34 39 62 07
www.ballhaus-billard.de

Die Gebrüder Bono freuen sich über euren Besuch

Rauchergaststätten. Geizknöpfe nicht erwünscht.

Flachbau
Neuenburger Straße

Zum kleinen Moritz
Moritzplatz

ANNO'64

Die Kiezkneipe

Jeden 1. + 3. Samstag

Birthday Event For Friends * With Special Guests

Happy Hour

täglich 17 bis 18 Uhr

Freitag & Samstag

ab 22 Uhr DJ Nights

Happy Monday ab 21 Uhr

alle Getränke 20% billiger

Hot Spot
Billard
Kicker



Gneisenaustraße 64, 10961 Berlin

Nähe U-Bhf Südström (U7)

Tel.: 030 - 69 53 62 00

www.anno64.de

Achtung!

Standbetreiber gesucht

Achtung!

Für das **Straßenfest** „**Verbinden statt ausgrenzen!**“ in der **Mittenwalder Straße** in **Kreuzberg**,
am **01. September 2018**, von **12 bis 22 Uhr**.

Das Fest ist seit jeher ein **interkulturelles, nichtkommerzielles, nachbarschaftliches Fest**, bei dem **Anwohner, Vereine, Initiativen u.v.m.** mitwirken können.

Auch dieses Jahr werden wieder Interessenten gesucht, die einen Stand betreiben wollen.

Ob **Essens-, Flohmarkt-, Kunst- oder Infostände: Fantasie und Kreativität sind keine Grenzen** gesetzt. **Ca. 45 Standplätze** stehen zur Verfügung.

Die **Standpreise** sind **bewusst niedrig** gehalten, damit **jeder teilnehmen kann**, sei es als **Standbetreiber** oder als **Besucher**.

Bei Interesse bitte mit dem Verein **mog61 e.V.** Kontakt aufnehmen unter strassenfest@mog61ev.de oder SMS an **0176-99743624**.

mog61 Miteinander ohne Grenzen e.V. (Abk. **mog61 e.V.**) ist vom Finanzamt für Körperschaften Charlottenburg als **gemeinnützig** anerkannt!



Weine nicht, wenn der Schneeregen fällt

Marcel Marotzke lässt sich vom Wetter nicht beeindrucken

In Kolumnen wie dieser über das Wetter zu schreiben, verbietet sich eigentlich von selbst, will man nicht in die Beliebigkeit abrutschen. Denn um über das Wetter zu schwadronieren, muss man weder besonders geschickt sein, noch bedarf es dazu spezieller Erfahrungen oder Erlebnisse. Man muss nur einfach vor die Tür gehen (oder wahlweise auf Facebook die Fotos seiner »Freunde« ansehen) und zack – da ist es: das Wetter. Und es ist mal wieder scheiße. Wie so oft.

Nun gut, ein bisschen Lebenserfahrung gehört schon dazu: Als Kleinkind denkt man vermutlich nicht so intensiv über das Wetter nach, sondern freut sich einfach über die möglicherweise neuen Eindrücke. Der erste Regen, der erste Schnee, der erste hei-

ße Sommertag – schade, dass wohl die Wenigsten wissen, was sie dabei gedacht haben.

Als sogenannter Erwachsener denkt man da jedenfalls ganz anders, nämlich in unverrückbaren Wahrheiten. Im Winter schneit es, und es ist eine Schande, dass das im letzten Winter so selten der Fall war! Wobei: Gar zu lange darf der Winterzauber dann bitte auch nicht währen, schon weil BSR und BVG da so ihre Probleme mit haben. (Von der S-Bahn wollen wir mal lieber gar nicht reden.) Und gehört Schnee eigentlich zu Deutschland? Also vielleicht doch am liebsten: Weiße Weihnachten bei seichten Mi-

nusgraden, danach bitte wieder Sonnenschein.

Der darf natürlich ebenfalls nicht zu stark sein, denn wenn die Temperaturen in großen Schritten

so sehr herbeigewünscht hat. Und wenn dann endlich die ersehnte Abkühlung in Form eines dreistündigen Regengusses kommt, dann ist es natürlich wieder nicht recht.

Aber ab welchem Alter geht die Nörgelei über den Wechsel der Jahreszeiten (die leider niemals dem Klischee entsprechen) eigentlich los?

Kleinkinder, das hatten wir schon, zeigen sich von meteorologischen Ereignissen eher unbeeindruckt. Das ändert sich wenige Jahre später. Regen (Pfützen!) und Schnee (Schneebälle!) werden interessant, ein paar Jahre später auch hohe Temperaturen (hitzefrei!). Und das ist

vermutlich der Moment, in dem das Ärgern übers Wetter losgeht. Denn wenn es regnet, wird man jetzt nicht mehr nur nass, sondern es verringert sich auch die Chance auf einen gekürzten Schultag. Das Wetter wird zum Feind, und aus Zufall wird Schicksal.

Zwei Gruppen von Menschen gibt es natürlich, die gegen all das immun sind: Raucher und Norddeutsche. Als Raucher ist man es – mittlerweile – gewöhnt, bei miesem Wetter vor der Türe zu stehen, und als Norddeutscher weiß man eh nicht so genau, was dieses »gute Wetter«, von dem alle reden, eigentlich sein soll.

Dafür weiß man als rauchender Norddeutscher, dass man mit seinen speziellen Erfahrungen immerhin zum Schreiben einer Kolumne über das Wetter qualifiziert ist.



WENN SICH selbst die Schneemänner warm anziehen, darf auch mal ein bisschen über das Wetter gemeckert werden. Foto: CC0

auf die gefühlte 35-Grad-Marke zueilen, dann ist es natürlich wieder an der Zeit, über das Wetter und die unerträgliche Hitze zu meckern, die man sich im schneefreien und eiskalten Februar noch

Gehört der Aprilscherz zu Deutschland?

Rolf-Dieter Reuter macht sich Gedanken über ein deutsches Kulturgut

Wir schreiben das Jahr 1618. Da wird zum ersten Mal in Bayern jemand »in den April geschickt«. So oder so ähnlich jedenfalls ist es in Wikipedia nachzulesen. Da passt es ganz gut, dass die Online-Redaktion der Tagesschau am Ostersonntag mit der sensationellen Nachricht überraschte, dass der neue Heimatminister Horst Seehofer den Braunbären in Deutschland wieder ansiedeln will.

Bayern? Braunbär? Da war doch was. Der letzte Braunbär namens Bruno, der sich in Bayern ganz von selbst ansiedeln wollte, wurde bekanntlich erst als Problembär denunziert und anschließend schnöde abgeknallt. Soweit, so gut. Ich persönlich fand es ziemlich schade, dass es sich wirklich nur um einen Aprilscherz handelte, denn eigentlich finde ich die Idee ziemlich charmant.

Leider, oder vielleicht glücklicherweise, ermöglicht es das Internet, solche Meldungen auch zu kommentieren. Natürlich fand sich unter den Kommentatoren die übliche Mischung aus Schreibern, die das Ganze durchschaut hatten und solchen, die darauf reingefallen sind.

Und dann gab es die Empörten, deren Wortwahl schon verriet, welcher Partei sie anhängen, ohne dass ich diese jetzt namentlich nennen wollte. Einige forderten wahlweise die Abschaffung der Rundfunkgebühren oder die sofortige Rückzahlung. Von Systemmedien war die Rede und – natürlich – von Fake-News. Gehören Fake-News eigentlich zu Deutschland? Ganz sicher gehört der Aprilscherz in die Kategorie »Deutsches Kulturgut«, ja, er wurde ein regel-

rechter Exportschlager – und das auf dem Gebiet, das man nicht allgemein zur Kernkompetenz des deutschen Wesens zählt: nämlich auf dem Gebiet



DER BÄR, der einem am 1. April aufgebunden wird, gehört zu Deutschland. Foto: USFWS

des Humors. Dass Mitglieder und Anhänger der Partei, deren Name ich nach wie vor nicht nennen möchte, der Welt immer wieder beweisen, dass der Humor nicht zu Deutschland gehört, ist jetzt nachrangig.

Viel spannender ist

doch die Frage, ob denn überhaupt etwas zu Deutschland gehört, was dieser Klientel nicht gefällt. Nehmen wir doch mal den Marxismus. Die Anhänger dieser nicht näher benannten Partei würden doch aufaulen wie die getroffenen Hunde, würde man behaupten, der Marxismus gehöre zu Deutschland. Dabei – wer hat's erfunden? Richtig, Karl Marx

aus Trier, was zweifellos zu Deutschland gehört und sogar die älteste deutsche Stadt ist. Dass der Marxismus ausgerechnet dort in Deutschland jahrzehntelang Fuß fassen konnte, wo heute humorlose Aprilscherzverweigerer in

großer Zahl eine nicht näher benannte Partei unterstützen, die genau das Gegenteil von Marxismus predigt, zeugt doch nur davon, dass Deutschland sehr wohl ein Epizentrum des Humors ist.

Meist sitzen die Vertreter jener Partei mit ziemlich verkiffenen Mienen im Bundestag und ihre Reden sind fast immer durch latente Schnappatmung gekennzeichnet.

Als der SPD-Abgeordnete Johann Saathof auf einen Antrag der Humorlosen, Deutsch solle als Landessprache im Grundgesetz verankert werden, auf Plattdeutsch antwortete, wogte homeirisches Gelächter durch das Parlament. Selbst ein eher griesgrämig wirkender Präsident Wolfgang Schäuble musste grinsen. Nur die, ganz rechts außen, fanden das gar nicht komisch.

Stille Privatisierung von Schulen?

Volksinitiative fordert öffentliche Diskussion

Stolz präsentiert der Senat seine sogenannte »Schulbauoffensive«: Endlich sollen die kaputten Toiletten, schimmelbefallenen Wände und maroden Turnhallen nach jahrzehntelangem Kaputtsparen gerichtet werden. Endlich, möchte man meinen! Doch vor lauter Erleichterung lässt sich das Kleingedruckte übersehen: Statt die Bezirke zu stärken, Ingenieure und Architektinnen einzustellen und entsprechend in die Zukunft der Stadt zu investieren, plant der Senat, die Sanierung und den Bau vieler Schulen in die private Wohnungsbaugesellschaft HOWOGE zu geben, die noch nie eine Schule gebaut hat. Die Bezirke sollen die Schulen dann

für 25 oder mehr Jahre von der HOWOGE GmbH mieten. Die vertraglichen Bedingungen werden geheim gehalten, und damit auch die Details der für die Steuerzahlerin teureren Kreditaufnahme, des Hausrechts bezüglich Werbung und Raumgestaltung, und die Frage, was im Falle einer Pleite mit dem Eigentum der GmbH geschehen wird: Wandern die Schulen dann an die Banken? Wie soll das verhindert werden? Informationen zum Thema tröpfeln nur spärlich aus den Reihen der Verwaltung: Öffentliche Diskussionen zu den Kosten und Risiken werden abgewürgt.

Die Volksinitiative »Unsere Schulen« fordert eine öffentliche Diskussi-

on statt stiller Privatisierung, sowie den Neubau und die Sanierung von Schulen in öffentlicher Hand. Bis Juni müssen 20.000 Unterschriften gesammelt werden, um eine Anhörung vor den Ausschüssen des Senates zu erreichen.

Der Berliner Schultisch trifft sich donnerstags um 19 Uhr im Nachbarschaftstreff der Werner-Düttmann-Siedlung, Urbanstr. 48 E, 10967 Berlin. Der Tisch ist offen für alle Interessierten.

Mehr Infos auf <https://www.gemeingut.org/unsere-schule-schultisch>. Listen können dort heruntergeladen werden und liegen im Regenbogencafé aus: Lausitzer Straße 22, 10999 Berlin.

S. Schäfer

Abschied von Gigi

Das Backbord und seine Gäste trauern um beliebte Mitarbeiterin

Irgendwann wurde es in München dann doch zu eng. Garching konnte der jungen, lebenslustigen Ulrike Frodermann nichts mehr bieten und so zog es sie, wie viele in ihrem Alter, in den siebziger Jahren nach Berlin.

Was nun anfangen mit der neuen Freiheit? Ulrike, die alle nur Gigi nannten, dachte über Zahntechnik nach, versuchte sich als Designerin und machte schließlich ein Kneipenkollektiv auf.

Die Kneipe an sich war schließlich ihre Bestimmung. Gigi konnte zuhören und reden, war korrekt und freundlich, kurzum genau dieser Typ gastronomischen Fachpersonals, der bei Gästen und Chefs gleichermaßen beliebt und im Grunde eher selten ist.

Nach dem Versuch der Selbstständigkeit und dem Ende des Kneipenkollektivs blieb sie in der Branche und landete schließlich 1990 in Kreuzberg im Yorck-

schlösschen, wo sie lange Jahre zum Stammpersonal gehörte.

Sie lernte ihren Mann Andreas kennen, und auch wenn die Beziehung nicht standhielt,



GIGI FRODERMANN
*1954 †2018

die Ehe hielt bis zum Schluss. Die Trennung und ein schwerer Unfall fielen ins gleiche Jahr. Gigi rappelte sich wieder auf. Der Humor der NFS mit Gernhardt und Waechter half ihr ebenso dabei wie die bisweilen absurd anmutenden Lebensweisen eines

Karl Valentin.

Auch im Yorckschlösschen stand schließlich eine Trennung an und sie wechselte ins benachbarte Ratpack. Viele Gäste folgten ihr.

Gerne wäre sie im Ratpack geblieben, doch das musste schließlich aufgeben. Nach einem kurzen Intermezzo in Schöneberg ging es wieder zurück nach Kreuzberg und dieses Mal ins Backbord, allerdings nur noch für die Tagschichten. Schon 2011 war eine Krebserkrankung festgestellt worden, von der sie zwar angeblich wieder genesen war, Kraft hatte die Krankheit aber doch gekostet.

Eine Handverletzung brachte es schließlich an den Tag. Der Krebs war zurückgekehrt, hatte sich unbemerkt wieder eingenistet in Knochen und Organen.

Zwei Monate nach der Diagnose ist Gigi mit 63 Jahren gestorben. Ihre Urne wird nach München überführt. psk

www.vanille-marille.de

Hagelberger Straße 1 | 10965 Berlin-Kreuzberg

Nicht jetzt Liebling,
ich habe

Die WollLust.de

www.die-wolllust.de :: Lust auf ... ?
Wolle, Handarbeiten und Co.
Mittenwalder Str. 49 :: 10961 Berlin

Thalassa
Greek Cooking Berlin

Endlich Frühling! Di - So ab 17 Uhr
Montag Ruhetag

Gneisenastr. 57 • 10961 Berlin
Tel & Fax: 030 68 817 814

MRS. SPORTY

IHR FRAUEN SPORT CLUB

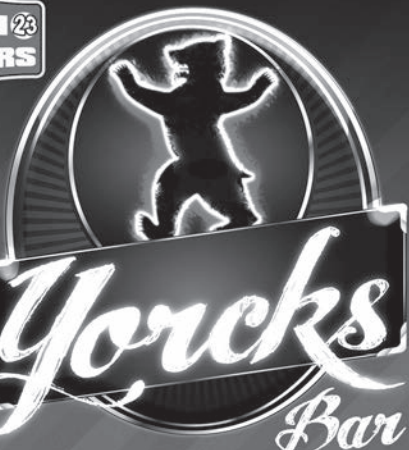
Mrs.Sporty Frühjahrsputz – räume
Deinen Körper von innen auf. In nur 1h
zeigen wir Dir, wie das geht. Buche jetzt
Dein kostenloses Probetraining.

MRS.SPORTY BERLIN-KREUZBERG
Urbanstr. 28a, 10967 Berlin - Tel.: 69005003
Bushaltestelle Körtestraße (M41), U-Bahnhof Südern (U7)





OPEN 24 HOURS



Yorcks Bar

Gekühlte Biere vom Fass
Longdrinks & gute Weine
Sky-Live-Übertragungen
...mehr als nur eine Kneipe

Yorckstraße 81 • 10965 Berlin
030/78955636 • info@yorcks-bar.de

GEMISCHTER CHOR
mit weltlichem Schwerpunkt,
donnerstags 19–21.30 Uhr.
conforza.de 👍👍👍

Hacke und Spitze
www.hackeundspitze.de
... gut gekleidet tanzen



Zossener Strasse 32 Mo.-Fr. 11-20, Sa. 11-18 Tel. 030 61020300

Am verlängerten Weintresen

Sarod's eröffnet Außenstelle gleich nebenan

Nach zehnmonatiger Odyssee durch den Dschungel der Bürokratie eröffnete am 3. März der Weinprinz mit einem rauschenden Fest. Regionale Spitzenweine von der Mosel, aus Franken, dem Gebiet Saale-Unstrut und weiteren deutschen sowie österreichischen und französischen Lagen wurden zu leckeren Snacks und deftigen hausgemachten Suppen gereicht. Die portugiesischen blieben, im wahrsten Sinne des Wortes, vor der Tür – sie sind in guter nachbarschaftlicher Konkurrenz gleich vis-à-vis erhältlich.

»Kiezpflege ist des Gastronomen oberste Pflicht«, sagt Weinprinz Heiko und fügt strahlend hinzu: »Suchen wir nicht alle die Heimat und wollen ein Zuhause?«

Die Crème de la Crème – viele wohlgesonnenen Kunden aus dem Sarod's, Freunde, Gastronomen der Kiezeinheit Kreuzberg und auch der Bundestag waren vertreten, die Fraktion von »Kreuzberg kocht« schickte eine Abordnung nach getaner Arbeit, Menschen aus



FEINE WEINE kredenzt vom Weinprinz Heiko in seiner neuen Residenz. Foto: kapp

der Kultur und viele weitere Sternchen des glamourösen Lebens des (von-)Chamisso-Kiezes fanden sich am Festbankett-Tresen ein.

Ja, der neue Ort ist in der Friesenstrasse 21 im oberen mittleren Chamisso-Kiez, drei Gehminuten von der Markthalle am Tempelhofer Berg zu finden. Hofstaat wird von Dienstag bis Samstag, jeweils ab 14 Uhr in der Wein- und Probierstube gehalten, die als verlängerter Wein-Tresen des Sarod's gelten kann. Am Empfang finden Sie Heiko von Eckental bei Lauf aus fränkischem

Unternehmergeblüt, von Beruf Koch mit Leidenschaft, und seinen Gemahl Prinz Pom aus dem Königreich Thailand.

Schauen Sie vorbei, spätestens wenn die Sonne zum Draußensitzen einlädt!

Im Ausschank gibt es Wein en gros und im Glas, Kaffee und weitere Getränke werden auch gereicht, dazu Oliven, Schinken- und Käsespezialitäten. Bestellungen fürs Sarod's können ebenfalls bei den Prinzen aufgegeben werden.

Zum Wohl auf die Kiezpflege!

leb



**AGAPLESION
BETHANIE HAUS BETHESDA**

ZUHAUSE IN CHRISTLICHER GEBORGENHEIT

Vollstationäre Pflege

- Vier Wohnbereiche, davon ein Wohnbereich speziell für Menschen mit Demenz (zertifiziert)
- Pflegeoase für schwerstpflegebedürftige Menschen mit Demenz
- Senioren-Wohngemeinschaft

Seniorenwohnungen

- Ein- und Zwei-Zimmer-Apartments mit Balkon

Tabea Tagespflege, Mo – Fr 8 bis 16 Uhr

- Tagsüber professionelle Betreuung & Pflege
- Fahrdienst von zu Hause & zurück
- Kostenfreier Probetag

Café Bethesda, So – Fr 12 bis 17 Uhr

- Mittagstisch, Kaffee & Kuchen

www.bethanien-diakonie.de



AKTUELLES

Neu im Café Bethesda:

Täglich wechselndes Suppenangebot, So-Mo von 12:00-15:00 Uhr

Vernissage „Street Art“

Donnerstag 04.05.2018, 17:00 Uhr, Eintritt frei

Vortrag „Stressreduzierung und Achtsamkeit im Alltag mit Kinesiologie“

Mittwoch 11.04.2018, 17:30–19:00 Uhr
Eintritt frei, Vorherige Reservierung erforderlich unter T (030) 690 00 20

Dieffenbachstr. 40
10967 Berlin
T (030) 690 00 20

Trinkwasserbrunnen und Dachgarten

BG Südstern sammelte Vorschläge für mehr Aufenthaltsqualität am Südstern

Viele von uns lieben italienische Städte wegen ihrer schönen Plätze, auf denen man sich gerne niederlässt, sich ausruht, ein Eis genießt oder einen Kaffee. Wie steht es um die Aufenthaltsqualität unserer Stadtplätze? Nicht so weit her damit? Allerdings nicht, meinten immer wieder Passant*innen am Südstern. Da hatte die BürgerGenossenschaft Südstern in den letzten Monaten häufig kritische Stimmen gehört. Zu viel Müll, zu wenig Grün, zu viel Platz vergeudet für das Abstellen von Fahrrädern mitten auf dem Platz, zu wenig bequeme Bänke. Da mag sich niemand wirklich gerne niederlassen.

Die BG-Südstern entschied sich daraufhin, systematisch Vorschläge zur Verbesserung des Platzes zu sammeln. Diese betreffen die Beseitigung von Fahrradbügeln auf dem Platz und die Einrichtung einer größeren Zahl überdachter Fahrradstellplätze neben dem U-Bahnhof. Sie beziehen sich auch auf neue Sitzbänke mit Tischen oder das Aufstellen von Pflanzkübeln, um den Platz in Richtung Körtestraße etwas mehr abzuschirmen. Wie wir es von Plätzen in südlichen Ländern kennen, soll auch der Vorschlag



NOCH VIEL LUFT NACH OBEN bezüglich der Aufenthaltsqualität am Südstern. Die BG-Südstern hat eine Menge gute Ideen zu dem Thema gesammelt.

Foto: nhu

diskutiert werden, einen Trinkwasserbrunnen aufzustellen. Dazu gibt es andernorts in Berlin bereits interessante Erfahrungen. Besserer Zugang zu Trinkwasser vermeidet zudem Plastikmüll. Hingewiesen wurden wir auch auf die Möglichkeit, eine freie Bibliothek in einer alten Telefonzelle einzurichten, und so wird dieser Vorschlag ebenfalls zur Abstimmung gestellt. Schließlich eine eher in die Zukunft gerichtete Idee: Wie wäre es, wenn das Dach des U-Bahnhofs begrünt und begehbar wäre? Seit dem 3. März werden samstäglich Passant*innen und Ladeninhaber*innen zu

eigenen Ideen befragt. Eines deutet sich schon an: Viele greifen gerne die Vorschläge auf und bewerten viele davon positiv. Es wird aber auch gefragt, wie eine neue Platzmöblierung langfristig erhalten werden kann. Viele sprechen die gewachsene Zahl obdachloser Menschen am Südstern an, und ob der Platz dann in noch höherem Maße von ihnen genutzt werden würde. Wie immer im öffentlichen Raum deuten sich Nutzungskonflikte an, die konstruktiv gelöst werden müssen. Auffällig ist, dass bisher niemand sich im Recht sieht, anderen den Aufenthalt auf dem Platz abzusprechen.

Für den 23. April (19 Uhr) ist eine Bürgerversammlung im Nachbarschaftshaus, Urbanstraße 21 geplant, um gemeinsam mit Baustadtrat Florian Schmidt und dem Leiter des Fachbereichs Straßen, Helmut Schulz-Herrmann, verschiedene Vorschläge zu bewerten und ein weiteres Vorgehen zur Platzumgestaltung vorzubesprechen. Die Auswertung unserer Befragungen am Südstern wird dann Ausgangspunkt der Diskussion sein.

Kontakt: Veit Hanne-mann, BürgerGenossenschaft Südstern e.V., vorstand@bg-suedstern.de, www.bg-suedstern.de nhu



Ausstellung wandert weiter

»Dabei sein – Freiwillige im Porträt« zeigt neun Menschen mit Fluchterfahrung, die sich erfolgreich in verschiedenen Bereichen ehrenamtlich engagieren. Lebendig und ehrlich erzählen sie von ihren Erfahrungen und Motivationen, mit dem Ziel, eine Diskussion darüber anzuregen, wie geflüchtete Menschen in der Gesellschaft gesehen werden.

Vom 3. April bis zum 3. Mai wird die Ausstellung in der Wilhelm-Liebknecht- / Namik-Kemal-Bibliothek in der Adalbertstraße 2 zu sehen sein, jeweils Mo-Do von 11-19 Uhr, Fr von 11-17 Uhr. Rückfragen und nähere Informationen: Theresa Jänicke, t.jaenicke@nachbarschaftshaus.de, Tel.: 030/ 69041864.

Ankommenspaten gesucht

Junger, liebevoller Familienvater von zwei Kindern freut sich über Begleitung und Unterstützung bei fachspezifischen Herausforderungen, wie Arztbesuchen und Behördenkontakten.

Eine junge Mutter aus Somalia mit grundlegenden Deutschkenntnissen freut sich über Kontakte zu anderen Müttern.

Das Projekt »Ankommenspatenschaften« bringt Menschen aus verschiedenen Kulturen zusammen und schafft erste Begegnungen im Rahmen von drei organisierten Zusammentreffen. Das Team der Ankommenspatenschaften bereitet fachkundig auf die Treffen vor und steht auch in der gesamten Zeit der Patenschaft zur Seite und begleitet professionell. Interesse? Dann melde dich unter Tel. 0159 01304117 und 030/311660077 oder an-kommenspatenschaften@die-freiwilligenagentur.de.

Keine Angst mehr vor Buchstaben und Wörtern

Lese- und Schreibcafé im Mehrgenerationenhaus

In Deutschland sind 7,5 Millionen Menschen funktionale Analphabeten. Das bedeutet, sie können entweder nicht lesen und schreiben oder aber haben größere Mühen beim Verstehen oder Verfassen von Texten. Sich helfen lassen fällt jedoch oft schwer. Das Mehrgenerationenhaus Gneisenaustraße bietet Betroffenen daher ab sofort ein offenes und kostenloses Lese- und

Schreibcafé. Organisiert wird es gemeinsam mit dem Arbeitskreis Orientierungs- und Bildungshilfe e.V. (AOB).

Ab dem 27. März findet das Lese- und Schreibcafé jeden Dienstag von 14.00 bis 15.30 Uhr in den Räumlichkeiten des Mehrgenerationenhauses Gneisenaustraße 12 statt. Mitarbeiterinnen des AOB sowie eine Mitarbeiterin des Mehrgenera-

tionenhauses beraten die Besucher*innen des Cafés und helfen beim Schreiben von Bewerbungen, Lesen von Briefen oder Ausfüllen von Formularen. Das Lese- und Schreibcafé ermöglicht natürlich auch Begegnung und Austausch Betroffener miteinander. Darüber hinaus richtet es sich auch an Menschen, die Lust haben, gemeinsam Texte zu lesen und zu

besprechen.

Haben Sie Interesse? Oder kennen Sie jemanden, für den das Lese- und Schreibcafé hilfreich sein könnte? Dann melden Sie sich bei uns! Oder kommen Sie an einem Dienstag einfach vorbei!

Ansprechperson: Carla Miranda, Tel.: 030 28508440, Email: mgh-gneisenau@nachbarschaftshaus.de

nhu

Jresencharts

Die Top 10 der Kneipendiskussionen

- 1** **Habemus Regierung**
(2) Und ewig währet die GroKo
- 2** **Wenigstens ein Wirtschaftskrieg**
(-) Deutscher Stahl gegen Kentucky-Whiskey
- 3** **Diplomaten-Mensch-ärgere-dich-nicht**
(-) Botschaften in Ost und West leeren sich
- 4** **Letzte Ausfahrt Schuby**
(-) Katalonienkonflikt erreicht Nordfriesland
- 5** **Deutschlandlied zurechtgegendert**
(-) Brüderliche und schwesterliche Hymne
- 6** **AfD-Antrag plattgemacht**
(-) Ostfrieze antwortet auf seine Art
- 7** **Datenschleuder Facebook**
(-) Zuckerberg weiß von nichts
- 8** **Stürmische Zeiten für Trump**
(-) Der Präsident und das Pornosternchen
- 9** **Vor und zurück**
(-) Viele wollen nicht mehr an der Uhr drehen
- 10** **Ein Gigant des Geistes geht**
(-) Stephen Hawking ist tot

Endlich wird wieder regiert

Katalonienkonflikt in Nordfriesland angekommen

Hat es dann doch noch geklappt mit der Regierungsbildung vor der Eröffnung von BER. Die größte Überraschung aus Berliner Sicht: die Neuköllner Bezirksbürgermeisterin Franziska Giffey wird Familienministerin.

Nichts wird es dagegen vorerst mit einem Krieg zwischen den USA und Nordkorea. Kim Jong Un lässt Friedentauben sprechen. Na dann wenigstens ein Wirtschaftskrieg, denkt sich Trump. Die EU droht: Wenn es Zölle auf Stahl gibt, dann werden Jim Beam und Co so richtig teuer.

Russland hat – vielleicht – mal wieder einen Ex-Spion in Großbritannien vergiftet. Jetzt leeren sich

die Botschaften in Ost und West, weil für jeden rausgeworfenen Diplomaten im anderen Land auch einer weg muss. Hat was von Mensch-ärgere-dich-nicht.

An der Ausfahrt Schuby, kurz vor Schleswig, nimmt die Polizei den verhinderten katalanischen Ministerpräsidenten Puigdemont fest. Nun sitzt er im Knast in Neumünster. Das wird den Separatisten an Nord- und Ostsee eine Lehre sein.

Die Deutsche Nationalhymne soll gendergerecht werden! Blödsinn. In der zweiten Strophe werden Frauen explizit besungen. In manch anderen Nationalhymnen eher nicht.

Deutsch als Landessprache. Das wünscht

sich die AfD. So einen Antrag kann man auf Plattdeutsch wunderbar lächerlich machen, wie Johann Saathoff aus Aurich bewiesen hat.

So langsam gerät die Datenschleuder Facebook in Erklärungsnot. Ihr Chef weiß eigentlich von nichts.

Trump lässt sich von einer gewissen Stormy Daniels den Hintern versohlen. Leitet das sein Ende ein?

Das Rumgefrickle an der Uhr nervt viele. Aber deshalb die Sommerzeit abschaffen? Nö.

Er hat uns eine kurze Geschichte der Zeit erzählt und uns viel erklärt von dem wir das wenigste verstanden haben. Danke, Stephen Hawking. psk

Ziemlich glücklich

Die »Balkan Beats« mischen regelmäßig das Lido auf

Normalerweise bin ich ja auch eher dafür, Künstler zu empfehlen. Die haben die gleichen Songs, über die kann man reden und man kann sie wieder und wieder anhören. Bei Partys ist das schon etwas anderes. Da gibt es auch Künstler – unter Profis auch DJs genannt – aber die sind eben immer andere und haben auch immer andere Songs dabei, die sie manchmal auch nur einmal so spielen, wie genau dieses eine Mal.

Doch trotzdem hat sich eine Kreuzberger Party nun schon sehr oft als sehr gut und darin auch konstant bewiesen. Es geht um »Balkan Beats«. An jedem zweiten Samstag im Monat wird das Lido in der Cuvrystraße auf den Kopf gestellt: Verschiedene Musiker verwandeln die Besucher des Clubs – mit Instrumenten oder Mischpult – für einen Abend in eine riesige, tanzende, trinkende und ziemlich glückselige, bosnische Hochzeitsgesellschaft. Das Parkett des Lidos hüpf

dabei gleichsam fröhlich auf und ab. Die Künstler verbinden die von Akkordeon, Dudelsack und Blasinstrumenten

Art, bei der mit Sicherheit kein Bein stehen bleibt.

Das nächste Mal kann man dieses nächtliche Tanz Work-Out am 14. April erleben. Vorher spielt noch die Band Marko Marković aus Serbien, die sich dem jungen Crossover des sogenannten Balkan Brass verschrieben hat. Ab 21 Uhr geht es los, 12 Euro kostet der Eintritt, wer erst nach Mitternacht kommt, zahlt nur noch 7 Euro.

Nelli hört Musik

Ninell Oldenburg geht den Kreuzberger Nächten und ihrer musikalischen Unterhaltung auf den Grund.

geprägte osteuropäische Musik mit viel Bass und einer Prise Elektroswing und heraus kommt eine



Eine Geschichte über Flucht, neue Hoffnung – und ein außergewöhnliches Experiment.



Gedankensprünge eines Musikers

Ninell Oldenburg las den »Mann ohne Piano«

Wie ein aufregender Kurzfilm oder ein kurzer, prägnanter Vortrag kommen einem die gut 140 Seiten des Debütromans von Jan Bratenstein vor. Und hinterlassen: Verwirrung, ein paar ungeordnete, frische Denkansätze und den unbedingten Wunsch, Piano zu spielen.

So schnell wie der Leser in die Geschichte des augenscheinlich besessenen Protagonisten geworfen wird, so schnell beginnt er, sich in seine Obsession hineinzusetzen. »Ich brauche ein Piano.« Auf der Suche nach diesem Piano dreht und wendet sich allerdings einiges im Kopf des jungen Musikers. Und so findet er sich zunehmend oft in Situationen wieder, die ihm nur durch den Waldgeist, der ihn (und

nur ihn) immer mal wieder begleitet, erklärlich sind. Dabei sind die Gedankensprünge, auf die uns der Autor einlädt, passenderweise teils krude und in positiver Weise abenteuerlich. Nebenher wendet sich der Protagonist, dessen Namen man nicht erfahren wird, so wie sich Figuren aus Brechts epischen Theater an den Zuschauer wenden und damit die vierte Dimension durchbrechen, an den Leser und lässt ihn somit gleichzeitig von innen und von außen auf diesen außergewöhnlichen Charakter blicken. Ob man bis zum Ende des Buches den Teil des Protagonisten, der sich damit befasst, ein Piano zu besitzen, verstanden haben muss, lässt der Autor offen. »Der Mann ohne

Piano« ist ein wunderbar klug geschriebenes Buch, das dem Leser einen kurzen Einblick in die teils absurde Gedankenwelt eines leidenschaftlichen Musikers offenbart. Spannend, clever, witzig.



JAN BRATENSTEIN:
Der Mann ohne Piano.
Carpathia Verlag. ISBN 978-3-943709-25-4.
Hardcover, 144S., 15 €.

Flanieren, wo die Toten wohnen

Robert S. Plaul besuchte elf Friedhöfe in einem Buch

Friedhöfe sollen Orte der Ruhe sein, aber gebaut wurden sie nicht nur für die Toten, die da ruhen, sondern vor allem für die Lebenden – und die haben und hatten ganz unterschiedliche Vorstellungen davon, auf welche Art den Verstorbenen zu gedenken ist. Gerade in Berlin gibt es deshalb auf Friedhöfen viel über die Geschichte der Stadt zu entdecken – wenn man sich denn die Zeit nimmt.

Jörg Sundermeier (siehe auch Portrait auf S. 2) hat das getan. In »11 Berliner Friedhöfe, die man gesehen haben muss, bevor man stirbt« flanieren er über die interessantesten Gottesacker Berlins und nimmt das zum Anlass für eine

kulturelle, politische und eben auch: kulturpolitische Reise in die Vergangenheit. Denn oft sind es gar nicht die teils monumentalen Grabmäler, die die eigentlich spannende Geschichte erzählen, sondern die Jahrzehnte oder Jahrhunderte danach: Je prominenter der Begrabene einst war, desto wahrscheinlicher ist es, dass die Art des Gedenkens zum Streit geführt oder Umdeutungen erfahren hat, etwa wenn preußische Kriegshelden durch die Nazis zu Propagandazwecken instrumentalisiert wurden.

Sundermeiers Buch ist kein Reiseführer im klassischen Sinne, sondern vor allem eine Einladung, sich mit der Geschich-

te auseinanderzusetzen. Einer wechselvollen und überaus spannenden Geschichte.



JÖRG SUNDERMEIER:
11 Berliner Friedhöfe, die man gesehen haben muss, bevor man stirbt. btb Verlag. ISBN 978-3-8148-0224-4, 16 €

RETTEN STATT REDEN

Ein Menschenleben ist unbezahlbar,
Seenotrettung nicht!



IBAN: DE7710020500002022288
Bank für Sozialwirtschaft Berlin
Kontoinhaber: Sea-Watch e.V.
Stichwort: „Sea-Watch“

Ihr Partner vor Ort für
Versicherungen und Vorsorge

Filialdirektion
Frank Patzer & Petra von Chamier GbR
Baerwaldstraße 50, 10961 Berlin
Telefon 030 21919980



UKULELE! • 44 HERSTELLER • ÜBER 160 MODELLE

GNEISENAUSTRASSE 52a • 10961 BERLIN
www.leleland.eu • uku@leleland.eu
MO – FR 12.00 – 19.00 UHR
SA 12.00 – 15.00 UHR

LELELAND★
TINY INSTRUMENTS

Individuelle Beerdigungen,
Beratung, Begleitung in und um Berlin

Kiez-Bestattungen

K.U. Mecklenburg || K-Salon || Bergmannstraße 54
mobil 01713259199 || www.kiez-bestattungen.de



Friedrichstr. 14 | 10969 Berlin
TEL: 28 47 79 13 | FAX: 25 29 49 08

TÄGLICH LIEFERSERVICE

Telekommunikation

- Notebook Reparatur
- Handy An- und Verkauf
- Hard- und Software Verkauf
- Faxen, Scannen, Drucken, Kopieren
- Post Service

rojex

Mo-Fr 10-20, Sa 10-18
Friedrichstraße 14
Tel 030/25 29 48 29
www.pro-jex.de

BKA - BERLINER KABARETT ANSTALT Mehringdamm 34 | Kreuzberg | Karten 030/20 22 007 www.bka-theater.de

(HORST) EVERS & (BENEDIKT) EICHHORN MIT BAND

»Bezirkslieder«

18. - 22. April, jeweils 20 Uhr

Kissinski

Kissen Nachtwäsche Wohnaccessoires
Mail: kissinski@gmx.de Gneisenaustasse 61
Tel. 0175- 6047466 MO-FR 14-19 Uhr SA 11-16 Uhr

Verein SJB Netzwerk e.V.
bietet immer **Donnerstag**
von **11 - 13 Uhr** eine
kostenlose Rechtsberatung
durch **RA Stefan Kleene an.**

Keine Anmeldung erforderlich.
Ort: Fürbringerstr. 6, 10961 Berlin



Autowerkstatt

KiezGarage24

Kfz-Meisterbetrieb
Autoglas, Kfz-Reparatur

Mittenwalder Str. 4 - 10961 Berlin
Tel.: 030 - 503 617 68



Restaurant
SPLIT
seit 1966

kroatische und
internationale
Spezialitäten

Täglich vom
11.30 bis 22.30 Uhr
geöffnet

www.restaurant-split-berlin.de
Blücherplatz 2 10961 Berlin Tel.: 030 - 251 27 15

CHEMISCHE REINIGUNG
Bergmannstraße 93
10961 Berlin, Tel. 6931581
Reinigung von Texti-
lien, Leder, Daun-
betten, Teppichen



WEIN · HANDEL · BAR

FRIESENSTR. 21 · 10965 BERLIN
TEL.: 030 / 49 96 39 28
WWW.WEINPRINZ-BERLIN.DE
DIENSTAG - SAMSTAG AB 14 UHR

Futtern wie bei Mamma Mia

Deutsch-mediterrane Küche am Südsterne bei »Oetcke«

Auf den Frühling mit längeren Tagen und mehr Licht sowie wärmeren Temperaturen freuen sich alle Menschen. Speziell die Betreiber der Cafés, Restaurants und Bistros im Kiez wollen das Ende der Winterzeit mit ihren Gästen feiern, am besten bei einem Essen an der frischen Luft.

Das Bistro »Oetcke« am Südsterne lockt dafür mit hellen Sonnenrasterassen, guten Frühstücksangeboten, selbstgemachten Bagels und einer schmackhaften, wechselnden Tageskarte. Inhaber Rüdiger Oetcke (56): »Hier werden nur Bio-Produkte verwendet. Besonders beliebt sind auch die selbstgemachten Kuchen und das Eis.«

Die Eissorten von »Tanne B« sind tatsächlich sehr zu empfehlen. Auch die von Oetckes Freund Tom selbstgemachten Kuchen sind lobenswert und beliebt. Da auch die deutsch-mediterranen Gerichte sehr gut schmecken, entwickelte



RUDI OETCKE vor seinem Bistro am Südsterne.

Foto: mk

sich Oetcke zu einem kulinarischen Geheimtipp am Südsterne. Oetcke: »Wir eröffneten das Bistro 2004, jahrelang war es sehr schwer, über die Runden zu kommen. Inzwischen wohnen aber mehr Leute und Familien hier.«

Bei den guten Speisen vermutet man anfangs einen gelernten Koch in der offenen Küche. Weitgefehlt, Oetcke ist ein Autodidakt, hat das Kochen praktisch mit in die Wiege gelegt bekommen. Er erklärt: »Ich stamme aus seiner kinderreichen Familie in Niedersachsen, schaute

immer gern zu. Mit zehn Jahren habe ich das erste Essen selbst gemacht.«

Später lernte er bei einem langjährigen Auslandsaufenthalt auch die italienische Küche schätzen und lieben. »Das erste italienische Gericht schmiss mein damaliger Freund allerdings in den Müll.

Dann war ich von den Kochtöpfen der italienischen Köche nicht mehr wegzukriegen und lernte sehr viel«, sagt der Restaurantbetreiber.

Die Auswahl im »Oetcke« ist sehr gut. Jeden Tag wechselnde Suppen und Tagesgerichte in zwei Preisklassen. Es gibt jeweils ein vegetarisches, ein Fleisch- und ein Fischgericht.

Auch Kunst wird in kleinem Rahmen präsentiert. Oetcke: »Es gibt zwar keine richtige Ausstellung, aber wir zeigen in unregelmäßigen Abständen die Fotos, Bilder oder Werke von Interessierten und jungen Künstlern.« mk

Das Schöne mit dem Schönen verbinden

Drei Jahre »Kino-Passion«

Wer das Innere einer Kirche noch immer nur mit dem Wechselbad dramatischer Orgelmusik und sehr, sehr langen Predigten verbindet, kann nun Abhilfe finden. In der Passionskirche am Marheinekeplatz wird nämlich das Schöne mit dem Schönen verbunden. Einmal im Monat organisiert das Team um Pfarrer Peter Storck und Filmproduzent Erwin M. Schmidt eine Film- und Gesprächsreihe in der Kirche. Ganz nach christlicher Moral ist der Eintritt hierzu frei, da das Ziel ist, Menschen einen Kinobesuch zu ermöglichen, die sich sonst aus finanziellen Gründen keinen leisten können.

Die Filme sind dabei immer sehr feine und ausgewählte Filme, die viel können. Obwohl ein großes Zuschauerspektrum mit ihnen bedient wird, sind die Filme meist keine, die man in einem herkömmlichen CineStar-Programm finden könnte. Zum dreijährigen Jubiläum am 14. März beispielsweise war das der schwedische Film »Wie im Himmel«. In diesem geht es um die Freuden und Leiden eines ehemaligen Dirigenten, der sich nach einem Herzinfarkt nach Jahrzehnten des Bühnenlebens in sein Heimatdorf zurückzieht, den dort ansässigen Chor übernimmt und das Dorf gleichzeitig an-

genehm aufwirbelt.

Um dem Ganzen einen passenden musikalischen Rahmen zu geben, hat auch der Chor der evangelischen Kirchengemeinde Heilig-Kreuz-Passion ein paar Lieder vorgetragen. Normalerweise findet man an dieser Stelle ein zum Thema passendes Gespräch mit den Gästen. Hier ist Ziel, über relevante Themen der Gesellschaft zu reden und verschiedenste Menschen auf diesem Weg zusammenzubringen.

Das nächste Mal findet dieser wirklich empfehlenswerte Abend mit dem Film »Die beste aller Welten« am 19. April statt. Alles Weitere unter: kino-passion.de. no

Kaffeeeklatsch mit Tante Ilse

Sauer macht lustig

Unter Baiser versteckt mundet Rhabarber ganz vorzüglich

Am Rhabarber scheiden sich ja bekanntlich die Geister. Ich persönlich mag ihn ja eigentlich gar nicht, zumindest nicht, wenn er wie in meinen Kindertagen mit Pudingpulver zu einem schleimigen Kompott verkocht wird. Dabei kann man das säuerliche Gemüse doch ganz wunderbar mit einem fluffigen Rührteig und einer süßen Baiserhaube kombinieren:

Zutaten:

1250 g Rhabarber
450 g Weizenmehl Type 405
400 g Schlagsahne
1 Päckchen Backpulver
250 g Zucker
1 Päckchen Vanillezucker
1 Prise Salz
5 Eigelb Größe M
3 Eier Größe M

Für die Baiserhaube:

5 Eiweiß Größe M
1 Prise Salz
250 g Zucker

1 Päckchen Vanillezucker
Außerdem:
Fett und Mehl für die Fettpfanne
Puderzucker zum Bestäuben

Zubereitung:

Den Rhabarber putzen, schälen und in Stücke schneiden. Waschen und abtropfen lassen. Eine Fettpfanne des Backofens einfetten und mit Mehl bestäuben, kalt stellen. Den Backofen auf 200° C (Umluft: 180° C) vorheizen.

Für den Teig das Mehl mit Backpulver, Zucker, Vanillezucker und Salz mischen. Dann Sahne, Eigelb und Eier dazugeben. Alles mit dem Rührbesen des Handrührgeräts erst auf niedrigster und dann auf höchster Stufe zu einem glatten Teig verrühren. Den Teig gleichmäßig in die Fettpfanne streichen und den vorbereiteten Rhabarber darauf verteilen.

Die Fettpfanne auf der mittleren Einschubleiste in den Backofen schieben und den Kuchen etwa 22 Minuten vorbacken.

Für die Baiserhaube Eiweiß und Salz in einer Rührschüssel steif schlagen – so steif, dass ein Messerschnitt gut sichtbar bleibt. Unter weiterem Schlagen Zucker und Vanillezucker einrieseln lassen.

Anschließend die Baisermasse locker auf den Kuchen streichen und den Kuchen bei gleicher Temperatur 15 weitere Minuten fertig backen.

Den Kuchen aus dem Ofen nehmen und auf dem Backblech erkalten lassen. Zum Servieren mit Puderzucker bestäuben und in Quadrate oder Rechtecke schneiden. So schmeckt der Rhabarber dann auch seinen größten Kritikern, wetten?

Schöne warme Frühlingstage wünscht Eure Tante Ilse!

GESUNDHEIT IST EIN MENSCHENRECHT

Deshalb hilft ÄRZTE OHNE GRENZEN in rund 60 Ländern Menschen in Not – ungeachtet ihrer Hautfarbe, Religion oder politischen Überzeugung.

SPENDENKONTO: Bank für Sozialwirtschaft
IBAN: DE 72 3702 0500 0009 7097 00
BIC: BFSWDE33XXX
www.aerzte-ohne-grenzen.de



JENS DOMKE AUTOMATEN

0170 777 7775
0700 PINBALLZ

Na, KuK, habt Ihr auch schon Frühlingsgefühle?

(singt) »Ja, der Frühling, der Frühling, der Frühling ist da, geh'n wir Tauben vergiften im Park!«

Ähemm ... ich dachte eigentlich an etwas Erbauliches. So: »Vom Eise befreit sind Strom und Bäche ...«

Das wäre normalerweise der Part von unserem Chef, aber der hat ja bis gestern noch lange Unterhosen getragen. Mit seiner Ohrenklappenmütze und seinem orangefarbenen Schal sieht der im Winter immer aus wie ein debiler Kinderschänder. Da passt Georg Kreisler besser zu seiner Gemütslage.

Hey, ich lass mir doch von euch die Frühlinglaune nicht verderben!

Wart's ab. Der Winter wird sicher noch mal zuschlagen. Seit Game

of Thrones wissen wir doch, dass es einen langen Winter gibt.

Wieso? Wie lange denn?

Eigentlich haben wir ja irgendwann darauf spekuliert, dass der BER fertig ist, bevor dieser Winter zu Ende ist.

Und wieder Antworten auf Fragen, die keiner gestellt hat

Ihr seid ja unverbesserliche Pessimisten. Der Himmel ist blau, die Luft ist lau, die Vögel singen!

(singt) »geh'n wir Tauben vergiften im Park.«

Also wirklich, ihr könnt ja verdammte Stimmungskiller sein.

Wir sind keine Stimmungskiller, wir sind nur sehr vorsichtig. Das Wetter hält halt doch

gerade im April mannigfache Enttäuschungen bereit. Wir sind aber vorbereitet. Deshalb heißt die Devise: Ja keine gute Stimmung aufgenommen lassen.

Es hat schon eine gewisse Überredungskunst dazu gehört, den Kollegen Marotzke, sonst ein unerschütterlicher Optimist, übers Wetter schreiben zu lassen.

Na und?

Danach setzte er sich in eine Ecke, zog sich den Regenmantel über den Kopf und weinte drei Tage bitterlich. Aber mit ein paar Stimmungsaufhellern und ein wenig Sonne wird das schon wieder.

Und wie soll das weitergehen?

He, in der nächsten Ausgabe kündigen wir den Karneval der Kulturen an. Caiپی für alle!!!

WOHNUNGSMARKT IM UMBRUCH



Der erfolgreiche Weg zu besseren Noten

Einzelnachhilfe zu Hause

Qualifizierte Nachhilfelehrer für alle Schularten, Klassen und Fächer, z.B. Mathe, Deutsch, Englisch, Rechnungswesen, Latein, Physik, Französisch.

Keine Anmeldegebühr und keine Fahrtkosten!
Kostenfreies Informationsgespräch!



(030) 81 030 765
berlin.abacus-nachhilfe.de

ABACUS
NACHHILFEINSTITUT



1. Artemis Friseur • Fühlingerstr. 6
2. Backhaus Liberta • Zossener Str. 47
3. none & zweg • Mittenwalder Str. 13
4. Gasthaus Valentin • Hasenheide 49
5. Die Woillust • Mittenwalder Str. 49
6. Delh 6 • Friedrichstr. 237
7. unterRock • Fühlingerstr. 20a
8. backbord • Gneisenaust. 80
9. Will-Boos-Sportanlage • Gneisenaust. 36
10. Ristorante Pizzeria Yasmin • Wilhelmstr. 15
11. Grober Unfig • Zossener Str. 33
12. Bürgerbüro Linke • Mehringplatz 8
13. ZEHA Schule • Friesenstr. 7
14. Bad Kreuzberg • Blücherstr. 17
15. El Fredo • Friedrichstr. 14
16. Undercover Media • Solmsstr. 24
17. K-Salon • Bergmannstr. 54
18. Café Logo • Blücherstr. 61
19. Yorkschlösschen • Yorkstr. 15
20. Needles & Pins • Solmsstr. 31
21. Yorks BAR • Yorkstr. 82
22. Bunter Südster • Friesenstr. 21
23. Silence Massagen • Gneisenaust. 81
24. Docura • Zossener Str. 20
25. In la Munde • Friesenstr. 10
26. Berliner Genusswerk • Mehringdamm 57
27. Molnar & Ko • Riemanstr. 13
28. a compas Studio • Hasenheide 54
29. Galander • Großbeerstr. 54
30. Hacke & Spitze • Zossener Str. 32
31. Café Scotti-Höfe • Mehringdamm 57
32. Flachbau • Neuburger Str. 23a
33. Atelier des Sehens • Wilmsstr. 2
34. Berliner Lösungswege • Solmsstr. 12
35. Street Cut • Mittenwalder Str. 12
36. Limonadier • Nostitzstr. 12
37. Schokolotchen • Großbeerstr. 28d
38. Destille • Mehringdamm 67
39. Dodo • Großbeerstr. 32
40. Antonelos Gewicheria • Nostitzstr. 22
41. House of Life • Blücherstr. 26b
42. Kollo • Channissopplatz 4
43. Chemische Reinigung • Bergmannstr. 93
44. Bilder-Buch-Laden • Zossener Str. 6
45. Hammett • Friesenstr. 27
46. Gras Grün • Ritterstr. 43
47. Hair Affair • Friesenstr. 8
48. Heideberger Krug • Arndstr. 15
49. Märkischer Sportclub e.V. • Gelbeist. 12
50. Balhaus Billard • Bergmannstr. 102
51. Stadtklaus • Bernburger Str. 35
52. Uschi's Kneipe • Mehringplatz 13
53. Just Juggling • Zossener Str. 24
54. English Theatre / Theater Tilkwa • Fidicin 40
55. Mohr • Moritzplatz
56. Kadö • Graefestr. 20
57. Kunstgriff • Riemanstr. 10
58. Offstiff • Grimmstr. 20
59. Café Nova • Urbanstr. 30
60. taklos • Urbanstr. 21
61. Kissinski • Gneisenaust. 61
62. Hotel Johann • Johaniierstr. 8
63. Stadtmission • Bernburger Str. 3-5
64. Anno 64 • Gneisenaust. 64
65. Lelaland • Gneisenaust. 52a
66. Tierärzte Urbanhären • Baerwaldstr. 69
67. Bäckeri A. & O. Unai • Mehringplatz 14
68. BKA Theater • Mehringdamm 34
69. Pinateria • Grimmstr. 27
70. Buchhandlung Moritzplatz • Pinzenstr. 85
71. Maison Blanche • Köfestr. 15
72. Pflegewohnheim am Kreuzberg • Fidicin 2
73. Platzstiff • Bopstr. 2
74. Berliner Mieterverein • Hasenheide 63
75. Pelloni • Martinekehalle
76. Zum goldenen Handwerk • Obentrautstr. 36
77. Café Altempause • Bergmannstr. 52
78. Kranich-Dojo • Mehringdamm 55
79. Pony Salon • Diefenbachstr. 36
80. Zurich Versicherung • Baerwaldstr. 50
81. Jade Vital • Graefestr. 74
82. Movimento • Kottbuser Damm 22
83. Brauhaus Südster • Hasenheide 69
84. George Getränke • Mittenwalder Str. 12
85. Sputnik • Hasenheide 54
86. Leseglick • Ohlauer Str. 37
87. Eva Blume • Graefestr. 16
88. Mika • Graefestr. 11
89. Archiv der Jugendkulturen • Fidicinstr. 3
90. Bier-Kombi • Mantelfeistr. 53
91. Tabae Tagespflege • Böckstr. 22/23
92. Schlawinchen • Schönleinstr. 34
93. Vanille & Manille • Hagenberger Str. 1
94. Projex • Friedrichstr. 14
95. Bethesda • Diefenbachstr. 40
96. Roter Rabe • Kottbuser Str. 13
97. Doctor Handy • Ohlauer Str. 46
98. Restaurant Spitt • Blücherplatz 2
99. Bergmann Curry • Bergmannstr. 88
100. Hairboutique My Hair's • Wilhelmstr. 15
101. Paaburg's WeinAusscheidenschaft • Fidicin 3
102. Spätzle Express • Wiener Str. 11
103. Tutu's Welt • Mittenwalder Str. 16
104. Buddhistisches Tor • Grimmstr. 11b-c
105. KiezGänge24 • Mittenwalder Str. 4